

Obstvielfalt in der Rottaler Kulturlandschaft

Seit der ersten Durchführung des Rottaler Erntefests im 2005 stand das regionale Obst am Erntefest wiederholt im Vordergrund. Dahinter steht die Absicht, über Information und Motivation zur Weiterentwicklung der Obstgärten und der Obstsortenvielfalt in der Rottaler Kulturlandschaft beizutragen.

Unterdessen bleiben die Mostobstpreise weiterhin auf Tiefststand, neue Krankheiten und Schädlinge wie Feuerbrand und Kirschessigfliege tauchen auf und die Herausforderungen bleiben allgemein gross. Handlungsbedarf besteht rund ums Jahr. Heute zählt die 2008 gegründete IG Rottaler Ernte über 120 Mitglieder und kann dank vielfältiger Unterstützung ausgewählte Projekte vorantreiben.

Interessantes hat eine Umfrage der IG Rottaler Ernte im Frühling 2014 ergeben; rund 300 Landwirte wurden betreffend konkreten Erntemengen bei Mostäpfeln sowie Most- und Dörrbirnen angefragt. In der Folge liegen nun erstmals Zahlen für betriebswirtschaftlich fundierte Ansätze im Obstbereich vor. Damit erhöhen sich die Chancen, dass auch in Zukunft Hunderte Apfel- und Birnbäume die Rottaler Kulturlandschaft verschönern und zur Erholungsqualität beitragen.

Resultate Umfrage: Zur Hauptsache fünf Spezialmost-Apfelsorten

Im Frühling 2014 wurde in den «Rottaler Gemeinden» eine Umfrage zu den Erntemengen von Mostäpfeln, Mostbirnen, Dörrbirnen und Baumnüssen in guten Jahren versandt. Adressaten waren rund 300 Landwirte in Grossdietwil, Altbüren, Pfaffnau, St. Urban, Roggwil, Unter- und Obersteckholz, Busswil, Melchnau und Reisiswil. 54 Landwirte oder Bäuerinnen sandten den ausgefüllten Umfragebogen zurück.

Mostäpfel: In den oben erwähnten Orten wachsen gemäss den ausgefüllten Umfragebogen mindestens 600 Mostapfelbäume mit Erträgen bis zu mehreren Tonnen pro Baum. Am weitesten verbreitet sind die Spezialmostsorten Boskoop, Bohnapfel, Spartan, Schneiderapfel und Sauergrauech. Für diese Sorten erhalten die Landwirte einen leicht höheren Mostobstpreis. Abgesehen von der Sorte Sauergrauech verhalten sie sich zudem gegenüber

der gefährlichen Bakterienkrankheit Feuerbrand robust. Weiter ergänzen sich die fünf Sorten auch sehr gut bezüglich dem Gehalt an Apfelsäure, Zuckersorten und Gerbstoffen.

Es stellt sich deshalb die Frage, ob bei Neupflanzungen nicht in erster Linie auf diese traditionellen, regionstypischen Mostapfelsorten gesetzt werden sollte: Boskoop, Bohnapfel, Spartan, Schneiderapfel, Sauergrauech.

Diese Fokussierung soll weitere Mostapfelsorten wie Edelgrauech, Sonntagsapfel, Chüsenrainer oder Rewena keinesfalls ausschliessen, kann aber z.B. in Bezug auf überbetriebliche Zusammenarbeit Vorteile mit sich bringen.

Baumnüsse: 110 Walnussbäume wurden gemeldet. Die meisten sind Sämlinge, d. h. genetisch einzigartig und die Nüsse entsprechend unterschiedlich. Das weitere Vorgehen ist noch offen.

HV / GV am 7. Februar 2015

Am 7. Februar findet im Restaurant Bären in Roggwil die diesjährige Mitgliederversammlung der IG Rottaler Ernte statt. Siehe separate Einladung. Gäste und Neumitglieder sind jederzeit willkommen!

Details siehe www.rottalerernte.ch

Besten Dank!

Besten Dank allen, die mit ihrer Mitgliedschaft, Zuwendung oder Mitarbeit im 2014 die Arbeiten im Rahmen des Projekts «Baumnüsse und Kernobst aus der Rottaler Kulturlandschaft» ermöglicht haben! Aktuell liegt der Schwerpunkt der Arbeiten bei den Mostäpfeln und Mostbirnen



Obstinventar 2001-2005

Die nationale Obst- und Beereninventarisierung 2001-2005 hat für die «Rottaler Gemeinden» (LU, BE, AG) nicht weniger als 66 Apfel-, 37 Birnen-, 20 Kirschen- und 20 Pflaumensorten an den Tag gebracht. Das ist eine beeindruckend schöne, aber auch eine herausfordernde Vielfalt. Wurden doch z.B. von der lokalen Sorte «Melchnauer Sonntagsapfel» (siehe Bild) nur gerade vier Bäume gemeldet. Der Schlussbericht dieser Inventarisierung findet sich im Internet.

Resultate Umfrage: Most- und Dörrbirnen

Gemäss der nationalen Obst- und Beereninventarisierung 2001-2005 gibt es in der Zentralschweiz mehr Birnbäume als Apfelbäume, im Kanton Bern ist es umgekehrt. So überraschte es kaum, dass die meisten Meldungen zu über 300 Birnbäumen aus dem Luzernischen eintraf. Wichtigste Sorte sind trotz Feuerbrandanfälligkeit die Gelbmöstler. Offenbar passt deren früher Erntezeitpunkt (Mitte September) gut in den Jahresablauf der Feld- und Erntearbeiten. Die später reifenden Hauptsorten Schweizer Wasserbirnen und Ottenbacher Schellerbirne sind mengenmässig weniger bedeutend, die «Schellenbirnen» (Knollbirnen) und feuerbrandanfälligen Grümöstler übers Ganze gesehen gar unbedeutend.

Die Anzahl Bäume und Erträge der typischen Dörrbirnen wie Theilersbirne oder Thirriot (siehe auch rechts) sind insgesamt verschwindend klein. Hingegen ist die Breite des gemeldeten Sortiments erstaunlich. Es unterscheidet sich deutlich z.B. von den Sorten des Seetals, des Kantons Obwalden oder der Ostschweiz (es gibt z.B. keine «Längler-Sorten» beidseits der Rot). Die regionale Spezialität «Zigerchrosi» ist deshalb auch aufgrund der verwendeten Birnensorten einmalig.

Im Bereich der Birnensorten wurde auch Aufwand zur Bestimmung bislang unbekannter Sorten betrieben. Es zeigt sich, dass es sich bei «Ottenbacher Schellerbirnen» und «Schellenbirnen» tatsächlich um verschiedene Sorten handelt. Die «Schellenbirne» heisst anderswo «Knollbirne» und wird besonders im Kanton Thurgau angebaut. Dank dem Obstspezialisten Urs Müller von Fructus konnten drei unbekannte Bäume den Sorten «Lehnbirne» und «Neue Poiteau» zugeordnet werden.

Bezugsquellenverzeichnis für Mostbirnen im Internet

Sind Sie auf der Suche nach Mostbirnen? Möchten Sie Ihre Mostbirnen gemeinsam mit anderen Landwirten vermarkten oder transportieren? Oder möchten Sie sich mit anderen Landwirten mit Feldobstbau austauschen? Mit der Obstumfrage 2014 der IG Rottaler Ernte liegen erstmals entsprechende Grundlagen für die «Rottaler Gemeinden» vor.

Unter www.rottalerernte.ch ist pro Mostbirnensorte je ein Bezugsquellenverzeichnis aufgeschaltet. Dieses kann ergänzt oder korrigiert werden. Entsprechende Meldungen bitte an nebenstehende Adresse.

Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln, bevor später voraussichtlich auch Ver-

zeichnisse zu den Spezialmost-Apfelorten ins Netz gestellt werden. Denkbar ist auch eine Ausdehnung auf die Gemeinden Roggliswil, Fischbach, Gondiswil, und vielleicht weitere. Für diese fehlen bisher die Grundlagendaten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass teils feste Lieferanten-Abnehmer-Beziehungen bestehen. Da sich im Obstbereich weiterhin viel verändert, ist eine gemeinde- und kantonsübergreifende Übersicht trotzdem sinnvoll.

Information, Koordination und Zusammenarbeit: Es wäre schön, wenn damit für die Landwirte und Bauernfamilien und auch in Bezug auf den Erholungswert der Rottaler Kulturlandschaft einiges herausgeholt werden könnte.

Gesucht: Dörrbirnensorten

Im Vergleich zu den Mostsorten wachsen in den «Rottaler Gemeinden» relativ wenige Dörrbirnbäume. Allerdings hat es darunter interessante traditionelle Sorten, die für Regionalprodukte in Frage kommen. Bitte melden Sie nicht erfasste Bäume folgender Sorten wie auch Bäume mit unbekannter Sorte oder sonst Bemerkenswertes an die Adresse ganz unten:

Dornbirne, Gelbbirli, Goldbirli, Goldschmeckler, Heulampen / Bühlmättler, Lehnbirne, Neue Poiteau, Pastorenbirne, Rotbärtler, Schellenbirne, Weinbirne, Theilersbirne, Thirriot.

Erntefest in Roggwil

Das nächste Rottaler Erntefest wird am **26. September 2015** in Roggwil stattfinden. Für einmal wird es sortenreinen Bohnapfelmösten zu degustieren geben. Denn die Obstumfrage 2014 hat gezeigt, dass in Roggwil speziell der Bohnapfel angebaut wird. Er reift erst ab Ende Oktober und ist deshalb eine gute Ergänzung zum Ackerbau.

Jakob Lebel: Chüechlisorte

Bei der Obstumfrage 2014 tauchte die Apfelsorte «Jakob Lebel» immer als Einzelbaum auf. Kein Wunder, es handelt sich um eine spezielle Sorte für «Apfelchüechli» und diese isst man ja nur bei wenigen Anlässen. Die Äpfel sind übrigens bis 10 cm breit und das Fruchtfleisch mürbe (ohne spezielle Lagerung nur bis November haltbar).



Impressum

Herausgeber:

Verein IG Rottaler Ernte,
Postfach 1645,
4901 Langenthal
www.rottalerernte.ch

Redaktion und Grafik:

Werner Stirnimann, Audrey Stauffer,
Biodiversia GmbH, Tel. 062 923 50 83,
kontakt@biodiversia.ch

